Abonnement für Stettin monatlich 50 Pfennige, mit Trägerlohn 70 Pfennige, auf der Post vierteljährlich 2 Mark, mit Landbriefträgergeld 2 Mark 50 Pfennige.

Inserate: Die 4gespaltene Petitzeile 15 Pfennige.
Redaktion, Druck u. Verlag von R. Graßmann. Sprechstunden nur von 12—1 Uhr
Stettin, Kirchplatz Nr. 3

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe. Dienstag, den 30. August 1881. Nr. 402.

Abonnements-Einladung.

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement auf den Monat September für die täglich einmal erscheinende Pommersche Zeitung mit 50 Pf., auf die zweimal täglich erscheinende Stettiner Zeitung mit 67 Pf. Bestellungen nehmen alle Postämter an.

Die Redaktion.

Deutschland.

Berlin, 29. August. Ueber die Zusammenkunft des Bischofs Dr. Korum mit dem Reichskanzler berichtet die „Germania" wie folgt:

„Der Herr Bischof Dr. Korum von Trier ist in Varzin, wohin er in Folge einer Einladung des Fürsten Bismarck sich begeben hatte, in liebenswürdiger Weise empfangen worden; er hat, wie wir hören, mit dem leitenden Staatsmanne eine lange Unterredung gehabt; über deren Inhalt selbstverständlich noch nichts zu erfahren ist. Der Bischof ist auf der Rückreise von Varzin gestern Abend hier eingetroffen. Heute Vormittag hat er mit dem Kultusminister von Goßler eine Unterredung. Der Herr Bischof wird vorläufig nach Straßburg zurückkehren, um von da aus, nach Erledigung der amtlichen Formalitäten, seinen Einzug in die Diözese Trier zu halten. Die Verfügung über die Erlassung des Eides erwartet man alsbald im „Staats-Anzeiger" zu finden. Mit dem baldigen Einzug des neuen Oberhirten in Trier steht es in Verbindung, daß der zum Regierungs-Präsidenten von Trier ernannte bisherige Ministerialrath Herr Nasse aus der alten Moselstadt, wo er am 26. d. Mts. eingetroffen war, nach Berlin herüber gekommen ist. Bischof Dr. Korum hat sich, wie wir erfahren, in Uebereinstimmung mit seinen bereits erwähnten Aeußerungen in Straßburg, auch hier zu seiner Umgebung dahin ausgesprochen, daß er vorzüglich den verwaisten Gemeinden seiner Diözese seine Sorgfalt zuwenden und für eine Linderung der geistlichen Noth alle seine Kräfte aufbieten werde, so large die Wiederherstellung einer regulären Seelsorge noch nicht möglich sei."

Das ultramontane Blatt knüpft an diesen Vorgang die Hoffnung, „es werde sich immer mehr die Ueberzeugung Bahn brechen, daß den Oberhirten der schwer geprüften preußischen Diözesen auch die Möglichkeit der Ausübung ihres Hirtenamtes wiedergegeben werden muß, und daß der Staat ohne irgend welche Gefahr der Noth der Katholiken abhelfen kann."

— Folgender, an den „Avenir militaire" gerichtete und aus Bizerta geschriebene Brief dürfte von allgemeinem Interesse sein „Ich lese in Ihrer Nummer vom 11. August eine Notiz der „Agence Havas" also beginnend: „„Man wird sich eine Vorstellung von dem hohen Grade von Vertrauen machen können, welches, rc. . . ."" Die „Agence Havas" wird für das Lügen wahrscheinlich bezahlt, gestatten Sie mir daher, Ihnen einige Mittheilungen über den Gesundheitszustand des tunesischen Expeditionskorps zu machen. Ich kann darüber, wenigstens was die Garnison von Bizerta anbetrifft, die allerexakteste Auskunft geben. Es befinden sich im Feldlazareth (bezw. evacuirt) 20—30 Mann pro Kompagnie, die 150 Mann stark ist, und in jeder Kompagnie 12—15 Kranke im Zimmer oder vielmehr im Zelte. Die Krankheiten sind typhöse Fieber und Wechselfieber. Was die Nahrung betrifft, so sind die Leute seit dem 1. August (!) angemessen verpflegt, d. h seitdem sie einen Zuschuß von 20 Cent. (!) erhalten. Freilich darf man nicht vergessen, daß in Bizerta das Kilogramm Kartoffeln 20 Cent. statt 6 Cent., wie im Lager von Sathonay, kostet . . . . Schließlich dementirt die „Agence Havas" die Mittheilung eines Journals, nach welcher es im Hospital von Goletta keine Bettlaken giebt. In Bizerta, wo wir uns bereits seit 4 Monaten befinden — 36 Stunden von Marseille entfernt! — giebt es ebenfalls keine Bettlaken. Etwa 60 Betten sind vor acht Tagen zwar angekommen, aber man hat sie nicht aufstellen können, in Ermangelung von Strohmadratzen und Laken, die auch bis zur Stunde (15. August, 1 Uhr Nachts) noch nicht da sind. Unsere Soldaten starben auf dem blanken Stroh. Zum Ueberfluß hat das im Telegraphengebäude installirte Lazareth die, für die Gesundheit aller ungünstigsten Bedingungen. Die, in fensterlosen Sälen zusammengedrängten Kranken leiden in dieser Stickhitze ganz unsagbar!" Die Folgen der langjährigen Willkürherrschaft, der büreaukratischen General-Intendanten, denen bekanntlich auch das Sanitätswesen unterstand, offenbaren sich noch recht deutlich in den vorerwähnten, kaum glaublichen Zuständen in Bizerta.

Wiesbaden, 28. August. Auf dem Sängerfest erhielt beim Gesangwettstreit der Sängerchor des Lehrervereins in Frankfurt am Main den ersten Preis; der Liederkranz in Regensburg den zweiten Preis; der Sängerkreis in Köln den dritten und der Männergesangverein in Bonn den vierten Preis.

In der zweiten Abtheilung gewann den ersten Preis: Die Hilaria in Aachen, den zweiten Preis: der Singverein in Nürnberg, den dritten Preis: die Liedertafel in Mainz, den vierten Preis: die Liedertafel in Würzburg.

Ausland.

Prag, 27. August. Vor dem hiesigen Strafgericht hatten sich drei Theilnehmer an den czechischen Erzessen in Kuchelbad zu verantworten. Einer der Angeklagten wurde freigesprochen, zwei andere zu fünf, bezw. acht Tagen Arrest verurtheilt.

Aus Neu-Bidschow wird von neuerlichen Ausschreitungen des czechischen Pöbels gegen die dortige jüdische Bevölkerung berichtet; der letzte Fall kam erst am 24. d. Abends vor, indem ein Kaufmann von drei czechisch redenden Individuen überfallen und derart mißhandelt wurde, daß er in Folge dessen krank darniederlag.

Das Aktions-Komitee des am 18. September in Aussig stattfindenden Bauerntages veröffentlicht einen Aufruf an die gesammte deutsche Bauernschaft Böhmens, worin es heißt:

Um dem Bauer und überhaupt der Landbevölkerung Gelegenheit zu bieten, sich über die drückenden Uebelstände auszusprechen, ihre Wünsche und Beschwerden zur Geltung zu bringen, haben auch wir uns, wie unsere Standesgenossen in Niederösterreich, veranlaßt gefunden, einen Bauerntag nach Aussig einzuberufen. Standesgenossen! Wollen wir doch an diesem Tage recht zahlreich erscheinen, um zu bekunden, daß wir Willens sind, in Zukunft die Interessen unseres Standes selbst zu vertreten. Wollen wir uns als treue Oesterreicher, als wackere Deutsche, als echte Söhne Germaniens nach dem Wahlspruche unseres erhabenen Monarchen und Bauernvaters: „Mit vereinten Kräften!" nicht nur für die Interessen unseres Standes, sondern auch für jene des Staates eintreten.

Rom, 28. August. Die „Capitale" versichert, der König werde am 20. September, dem Jahrestage der Einnahme Roms, eine Amnestie für Preßvergehen ertheilen. Dadurch würde sich die Regierung alle Prozesse wegen Meetings, Papstbeleidigung und Majestätsbeleidigung vom Halse schaffen. — Die „Riforma" verlangt, die Regierung solle die Verhandlungen wegen eines Handelsvertrags mit Frankreich nicht fortsetzen, sondern Frankreich durch Verträge mit England, Spanien, Belgien und der Schweiz in eine kontinentale Zollblokade versetzen. — Der frühere Ministerpräsident der Rechten, Herr Minghetti, wird nächstens in Bologna ein wichtiges Buch veröffentlichen, in welchem er den gefährlichen Einfluß, den die politischen Parteien in Italien auf die Verwaltung und auf die Rechtsprechung ausüben, geißelt. Das Buch trägt den Titel: Die politischen Parteien und ihr Einfluß auf die Verwaltung.

London, 26. August. Unter die wenigen Gesetze, welche außer der irischen Landakte im Laufe der nun geschlossenen Parlamentssession die üblichen Stadien in beiden Häusern durchgegangen und in das der Gesetzeskraft getreten sind, gehört auch die sogenannte „Newspaper-Bill", welche mit dem heutigen Tage dem „Statutenbuch" des englischen Parlaments einverleibt sein wird. Durch dieselbe wird den Zeitungseigenthümern und Herausgebern eine große und sehr nothwendige Erleichterung in Bezug auf Injurienklagen gewährt. Wie die Dinge bisher lagen, war der Eigenthümer einer Zeitung und mit ihm der Redakteur und der Drucker für irgend eine Mittheilung oder einen Bericht in den Spalten des betreffenden Blattes, gleichviel welcher Art, verantwortlich. Erschien in einem Blatt ein Artikel oder ein Bericht über eine abgehaltene Versammlung und war in demselben irgend etwas enthalten, wogegen Einrede erhoben werden konnte oder das ehrenrührig — mit technischem Ausdruck „libellous" — war, so ging die Verantwortlichkeit für die von dem Redner — der vielleicht von persönlichen oder böswilligen Beweggründen beeinflußt war, gesprochenen Schmähworte auf das Zeitungspersonal über und dasselbe war, nebst dem Journal, eines Preßvergehens schuldig und der Gefahr einer demgemäßen Klage ausgesetzt. Das gegenwärtige Gesetz, welchem im Oberhause von Lord Redesdale und anderen ebenso gelehrten und sentenziösen Pairs ein ernster Widerstand, und zwar bis zur gänzlichen Verwerfung derselben, entgegengesetzt wurde, hat dieser Anomalie ein Ende gemacht. Es wird künftig der Unterschied zwischen Berichten über Gerichts- und Parlamentsverhandlungen und Berichterstattungen über stattgehabte Versammlungen, wonach die ersteren, wenn sachgemäß und unparteiisch, „privilegirt", letztere aber in jeder Beziehung den gewöhnlichen Gesetzen über Ehrenbeleidigungen rc. unterworfen waren, nicht mehr gemacht werden.

Das neue Gesetz bestimmt ausdrücklich, daß, wenn ein öffentliches Meeting abgehalten worden ist, und es sind in diesem Meeting gewisse Reden gehalten und diese getreu wiedergegeben worden, so soll gegen einen solchen dieselben enthaltenden Bericht eine Injurienklage nicht angestrengt werden können. Werden in einer öffentlichen Versammlung Reden gehalten, welche ehrenrührige oder beleidigende Bemerkungen oder Ausdrücke enthalten, und es werden diese Reden später gedruckt veröffentlicht, so war, ist aber nicht ferner eine solche Veröffentlichung ein Libell. Das Gesetz setzt auch der zeitherigen rücksichts- und unterschiedslosen Anwendung der Kriminal-Prozedur, welche einem Jeden, der sich einbildete, eine Beschwerde gegen eine Zeitung oder deren Herausgeber zu haben, wohlweislich Schranken. Der dritte Abschnitt der neuen Akte setzt ausdrücklich fest, daß künftig „keine Kriminalverfolgung gegen irgend einen Eigenthümer, Herausgeber, Redakteur oder irgend eine andere Person, welche für die Herausgabe einer Zeitung verantwortlich ist, wegen irgend eines in derselben veröffentlichten Libells eingeleitet werden kann, ohne daß nicht vorher der schriftliche Befehl oder die Erlaubniß dazu von dem Direktor der öffentlichen Anklagen (dem Reichsfiskal) in England oder Ihrer Majestät General-Advokat für Irland eingeholt und ertheilt worden ist." Diese wohlthätige Bestimmung ändert mit einem Male die ganze Stellung der öffentlichen Presse in England und macht den Verfolgungen und Klagen, oft aus gehässigen und selbst gewinnsüchtigen Gründen, ein Ende.

Petersburg, 25. August. Die großen Reformen, welche in der Verwaltung und dem Gesammtorganismus des russischen Staates eingeführt werden sollen und in den verschiedenen Ministerien, namentlich im Arbeitskabinette des Grafen Ignatiew, entworfen und vorbereitet werden, erfordern begreiflicher Weise die volle Hingebung des gesammten Beamtenpersonals der verschiedenen Ressorts. Die Intelligenz aller einzelnen Mitarbeiter muß sich mit selbstverleugnendem Berufseifer paaren, um das große Reformwerk auf festen Grundlagen aufzurichten. Der eifrigste Beamte, der fleißigste Arbeiter unter allen ist nun gegenwärtig im russischen Reiche derjenige, der nach Friedrichs II. Wort des Staates erster Beamter ist — der Kaiser. Es ist übrigens — beiläufig gesagt — eine Tradition der russischen Herrscher, daß sie sich als die obersten Diener des Staates ansehen, und Kaiser Nikolaus hat sich selbst ausdrücklich einen solchen genannt. Alexander III. leistet in der That Erstaunliches an Fleiß und Ausdauer, er übertrifft in dieser Richtung alle Erwartungen Jener, die ihn zur Zeit, als er noch Cesarewitsch war, näher kannten. Der Kaiser arbeitet oft bis 4 Uhr Morgens, was ihn jedoch nicht hindert, nach kurzem Schlafe um 7 Uhr neuerdings an die Arbeit zu gehen. Diese für eine schwächere Konstitution allerdings kaum erträgliche Lebensweise macht die Kaiserin um die Gesundheit ihres Gemahls häufig besorgt. Die Arbeitsweise des Monarchen zeichnet sich namentlich durch die strengste Gewissenhaftigkeit aus, welche alle Minister und Aemterchefs, die mit dem Monarchen zu arbeiten Gelegenheit hatten, einstimmig rühmen. Der Kaiser prüft jedes Schriftstück seinen Einzelheiten nach, überarbeitet wiederholt seine Entscheidungen und ruht nicht eher, als bis er sich in der behandelten Angelegenheit volle Klarheit verschafft, um einen reifen, wohlerwogenen Entschluß fassen zu können. Ein großer Theil der freien Zeit des Monarchen ist überdies dem Abhalten von Revuen, der Besichtigung von Manövern und dem Empfange der zahlreichen Deputationen gewidmet, welche ihm den Ausdruck der loyalen Empfindungen der Bevölkerung aus den verschiedensten Provinzen des Reiches überbringen. In den letzten Tagen ist unter anderen eine Deputation der Orenburger Kirghisen erschienen, welche vom Kaiser in huldvollster Weise empfangen wurde. Die wackeren Leute waren hiervon so begeistert, daß sie bei dem Mahle, das ihnen zu Ehren gegeben wurde, das muhamedanische Verbot des Weingenusses angesichts des für sie so erfreulichen Ereignisses für diese Stunde als aufgehoben erachteten und auf das Wohl ihres Herrscherpaares einen Toast ausbrachten

Provinzielles.

Stettin, 30. August. Bei dem heutigen Subhastationstermin über das Grabower Schützenhaus gab Herr Weinhändler Scheibert mit 53,000 M. das Meistgebot ab.

— (Wie man seine Taschenuhr behandeln muß.) Eine wirklich gute Taschenuhr ist ein so werthvolles Objekt, daß man in der Behandlung derselben mehr Sorgfalt anwenden sollte, als dies leider im Allgemeinen geschieht. Mögen nachfolgende Zeilen dazu beitragen, die Aufmerksamkeit unserer Leser in erhöhterem Maße auf diesen Gegenstand zu richten. Man ziehe die Uhr mit größter Regelmäßigkeit stets zur selben Zeit auf, am besten hierzu ist die Zeit des Aufstehens am Morgen. Es ist möglichst zu vermeiden, die Uhr auf eine Marmortischplatte oder überhaupt auf eine kalte Fläche zu legen. Bei feinen Uhren kann der plötzliche Temperaturwechsel durch Zusammenziehen des Metalls die Feder sprengen. Außerdem macht die Kälte das Oel gerinnen, indessen arbeiten die Räder und Zapfen weniger leicht und beeinträchtigen die Regelmäßigkeit des Ganges. Am besten ist es, die Uhr beim Weglegen in schräger Stellung gegen einen weichen Gegenstand zu lehnen, möglichst entsprechend der Lage, die sie in unserer Westentasche einnimmt. Frei aufgehängt darf die Uhr nie werden, weil die Thätigkeit der Unruhe leicht Schwingungen hervorruft, welche außerordentlich störend auf den Gang einwirken. Es ist hauptsächlich darauf zu sehen, daß die Deckel der Uhr gut schließen, will man seine Uhr rein halten; und — was leider nur zu selten geschieht — man benutze nur Ledertaschen, wenn man etwas auf seine Uhr hält. Die mit Tuch oder Futterleinen gefütterten Taschen erzeugen durch die fortwährende Reibung eine Menge winziger Fäserchen, die nach und nach in die bestschließende Uhr eindringen. Der Schlüssel sei so klein und knapp passend, wie möglich, damit man sofort den Widerstand des Werkes nach Vollendung des Aufziehens gewahr werden kann. Auch wird bei einem zu weiten Schlüssel der Stahlzapfen, der zum Aufziehen bestimmt, allzusehr mitgenommen, und gerade dessen Reparatur ist ziemlich kostspielig. Daß man beim Stellen der Uhr die Zeiger absolut nicht zurückdrehen darf, ist unrichtig. Es ist sogar besser, wenn man dadurch ein längeres Drehen erspart, sie zurück, anstatt vorwärts zu drehen. Von Zeit zu Zeit muß das Innere einer Uhr nothwendiger Weise gereinigt werden. Nach und nach trocknet das Oel auf, Staub sammelt sich an und demgemäß nützt sich die ganze Maschinerie ungebührlich ab, während die Funktionen derselben unregelmäßig werden und oft ganz aufhören Wer eine gute Uhr sein eigen nennt und dieselbe lange als gut betrachten will, der muß sie mindestens alle 2 Jahre reinigen lassen. Doch hierbei ist besonders zu beachten, daß man die Uhr nur zuverlässigen Händen anvertraut. Ein Pfuscher kann bei dieser Prozedur selbst der Uhr von einfachster Konstruktion den größten Schaden zufügen.

— Schweres Zahnen der Kinder ist bekanntlich eine sehr große Plage für dieselben und auch für die Eltern und Wärterinnen, die durch das fortwährende Weinen und Schreien der vom Zahnen geplagten Kleinen selbst oft bis zur Verzweiflung gebracht werden. Um nun den Kindern das Zahnen zu erleichtern, ist man bereits auf die wunderlichsten und seltsamsten Heilmittel gerathen, von denen man in der Regel eine ver-

nünftige Hülfe nicht einsehen kann. Der Hauptgrund des schweren Zahnens scheint nun aber derjenige zu sein, daß in dem Blute und Körper des Kindes einige von denjenigen Stoffen fehlen oder doch in ungenügender Menge vorhanden sind, wie sie zur Bildung der Zähne nothwendig sind. Ein Hauptbestandtheil der Zähne ist nun phosphorsaurer Kalk, es läßt sich daher empfehlen, den schwer zahnenden Kindern mehrere Tage hinter einander je einen oder zwei Kaffeelöffel voll Kalkwasser zu geben, welches den Kindern in diesen geringen Quantitäten durchaus nichts schadet. Allenfalls können auch die Mütter oder Ammen, welche das Kind zu stillen haben, das Kalkwasser in etwas größeren Quantitäten nehmen.

— In Altona wird am 16. September d. J. mit einer Seesteuermanns- und Seeschifferprüfung für große Fahrt begonnen werden.

— In der Zeit vom 21. bis 27. August sind hierselbst 18 männliche, 24 weibliche, in Summa 42 Personen polizeilich als verstorben gemeldet, darunter befanden sich 26 Kinder unter 5 und 6 Personen über 50 Jahre. An Durchfall resp. Brechdurchfall starben von Kindern 13 und 2 an Ruhr.

— Gestern wurde der Arbeiter Karl Wetzel in Folge eines Schädelbruchs in das städtische Krankenhaus aufgenommen. Derselbe wurde mittelst Krankenwagens aus seiner Parnitzstraße 4 Tr. belegenen Wohnung abgeholt, war aber bisher nicht vernehmungsfähig, so daß er keine Auskunft geben konnte, auf welche Weise er sich die schwere Verletzung zugezogen.

— In stärkstem Trabe, ohne den Hemmschuh angelegt zu haben, fuhr gestern Morgen gegen 7 Uhr ein Eiswagen, geführt von dem Kutscher Manthai, von der Lastadie kommend, nach der Langenbrücke; der Schiffszimmermann Wilhelm Beckert aus Grabow, der auf dem Wege zur Arbeit war, konnte dem Gefährt nicht schnell genug ausweichen, er fiel zu Boden und ein Vorderrad des Wagens ging ihm über den Oberleib, wodurch er eine starke Verletzung erlitt und mittelst Droschke nach seiner Wohnung geschafft werden mußte.

— Vorgestern Abend zwischen 7—8 Uhr wurden aus einem Pölitzerstraße 78 part. belegenen Speisezimmer verschiedene silberne Löffel gez. C. S., ein silberner Suppenlöffel gez M. S. und S. D. und 7 Alfenide-Speiselöffel gez. M. S., im Gesammtwerthe von 105 Mark, gestohlen. Der Verdacht lenkte sich auf eine unbekannte Frauensperson, die zur genannten Zeit in dem Hause gesehen wurde.

— Angetrunkene Personen lassen sich oft zu übermüthigen Streichen verleiten, welche für sie die nachtheiligsten Folgen haben, dies beweist auch wieder der nachstehende Fall. Der Arbeiter Schlie befand sich vorgestern Nachmittag im stark angetrunkenen Zustande auf dem von ihm bewohnten Grundstück Kreckowerstraße 17, aus Uebermuth schlug er mit der rechten Hand in eine Fensterscheibe und zerschnitt sich hierbei die Pulsader, sowie die Sehnen der Hand. Die Verwundungen erwiesen sich als sehr gefährlich und mußte Schlie in Folge dessen nach dem Krankenhause „Bethanien" geschafft werden.

— Vorgestern Nachmittag wurde am Rande einer Grube hinter der Keppler'schen Ofenfabrik, Berlinerstraße 54, circa 1 Meter tief unter der Erdoberfläche ein menschliches Skelett aufgefunden. Gestern Morgen wurde dasselbe vollständig ausgegraben und zeigten sich an demselben verhärtete Kalkstücke, woraus zu schließen ist, daß die Leiche beim Vergraben mit einer Kalkschicht bedeckt worden ist und wahrscheinlich ein Verbrechen vorliegt. Das Skelett lag mit angezogenen Knien und nach vorn gebeugtem Oberkörper. Es waren starke Knochen und gehörte anscheinend die Leiche einer starken Person an. Neben dem Skelett lag ein großer Schlüssel und ein Löffelbohrer, beide Gegenstände stark verrostet.

— Unsere frühere Mittheilung über das Wintertheater in „Bellevue" können wir heute dahin erweitern, daß Herr Direktor Emil Schirmer, der ja bekanntlich auch für diesen Winter das Stadttheater leitet, mit dem Pächter des Etablissements Herrn Groß einen Kontrakt geschlossen hat, nach dem Herr Schirmer verpflichtet ist, vom 25. September ab bis 1. Mai 1882 jeden Donnerstag und Sonntag im geheizten Bellevue-Theater spielen zu lassen. Sollten die Donnerstags-Vorstellungen einigermaßen rentiren, ist es dem Belieben der Direktion überlassen, auch noch an weiteren Wochentagen Vorstellungen zu geben. Da am Stadttheater für die Wintersaison Herr Balletmeister Genee mit seiner Gesellschaft engagirt ist, soll nach bisherigen Vornahmen am Donnerstag im Bellevue-Theater Balletabend sein. Die Musik dazu wird nicht von der Stadttheater-Kapelle, sondern von der Pionier-Kapelle exekutirt werden, die für den Donnerstag fest engagirt wurde. Eine Erhöhung der bisherigen Preise findet nicht statt. Es wird im Bellevue-Theater Posse, Lustspiel und zuweilen auch eine kleine Spieloper gegeben werden. Die Kräfte stellt natürlich das Stadttheater.

Kunst und Literatur.

„Wer Vieles bringt, wird Jedem etwas bringen", das scheint der Grundsatz zu sein, nach denen die „Kollektion Spemann" redigirt wird. Schon wieder haben wir von dem Erscheinen eines Bandes dieser musterhaften Sammlung zu melden, der zwei Novellen des großen russischen Dichters Nikolas Gogol, eingeleitet von Friedrich Bodenstedt, enthält. Gogol zeigt sich namentlich in der ersten der Novellen „Taras Bulba" auf der Höh dichterischen Könnens. Man kann sich kaum Kraftvolleres, Originelleres und Packenderes denken als diese Meisterleistung einer im höchsten Grad vollendeten Kulturschilderung. Die Charakterzeichnung ist von ebenso plastischer Greifbarkeit, wie die Naturschilderung von überwältigender Wahrhaftigkeit, und wir müssen es dem thätigen Verlag, wie der Redaktion des Unternehmens aufrichtig danken, daß sie uns eine solche Perle der Erzählungskunst um den Preis von 1 Mark zugänglich gemacht haben. Der nächste — achte — Band der Kollektion enthält die von dem Redakteur der letzteren, Jos. Kürschner, eingeleitete Erzählung „die Erbin wider Willen" von Sophie Junghans. [201]

Im bunten Rock. Des Einjährig-Freiwilligen Freude und Leid. Ein harmloses Epos in zwölf Gesängen von einem Kameraden. Leipzig, C. Reißner.

Seit Hackländer und Winterfeld lustige Soldatengeschichten geschrieben haben, ist eine reichhaltige Literatur, in Prosa und Versen, entstanden, welche dem Humor im militärischen Beruf zu seinen Recht verhilft. Lieutenants, Fähnriche und gemeine Soldaten sind oft und mit Glück besungen worden, nur der Einjährig-Freiwillige noch nicht. Das mit frischem Humor geschriebene Werkchen wird daher allen Einjährigen und solchen, die es gewesen, willkommen sein. [200]

Vermischtes.

— (Städtisches Technikum Rinteln a. W.) Wir wollen nicht versäumen, bei der starken Frequenz, welche das städtische Technikum Rinteln a. W. gerade aus hiesiger Gegend seit langen Jahren erfuhr und unter Berücksichtigung der gediegenen Leistungen dieser wohlorganisirten Anstalt darauf aufmerksam zu machen, daß dieselbe ihr diesjähriges Wintersemester am 25. Oktober, den Vorunterricht zu demselben dagegen bereits am 1. Oktober beginnt. Die Tüchtigkeit des aus hervorragenden, erprobten Kräften zusammengesetzten ständigen Lehrkörpers, die günstigen Resultate, welche seither stets mit den Schülern der technischen Abtheilungen erzielt warden und viele Industrielle und Unternehmer veranlaßten, die Direktion um Ueberweisung von Abiturienten des Technikums für ihre Büreaus 2c. gegen gutes Honorar zu ersuchen, ferner die allbekannten glänzenden Erfolge der Abtheilung für Vorbereitung zum einjährig-freiwilligen Examen, welches regelmäßig fast alle, welche von der Anstalt für reif erklärt wurden, nach kurzer Vorbereitung bestanden und schließlich der Umstand, daß in Rinteln der Lebensunterhalt so enorm billig ist, indem daselbst von 27 Mark monatlich aufwärts Wohnung und volle Kost geboten wird, woraus namentlich weniger Bemittelten eine willkommene Erleichterung ihres Studiums erwächst, sind Momente, welche nicht genug hervorgehoben werden können und Veranlassung gaben, das Technikum in Rinteln auch in weiteren Kreisen immer mehr und mehr bekannt zu machen. Allen, welche beabsichtigen, sich technischen Studien zu widmen oder in kurzer Zeit die Berechtigung für den einjährig-freiwilligen Militärdienst zu erlangen, ist der Besuch des städtischen Technikums Rinteln zu empfehlen. Programme versendet die Direktion auf Anfordern gratis und ertheilt bereitwilligst jede gewünschte Auskunft.

— (Ein Professor des Taschendiebstahls angeklagt.) Vor dem Zuchtpolizeigericht von Woolwich stand am 22. d. Mts. Dr. Rudolf Messel, Professor der Chemie, 32 Jahre alt, wohnhaft in Silverton, Nord-Woolwich, unter der Anklage des versuchten Taschendiebstahls. Vor dem Beginn der Verhandlung erklärte Mr. Peake, der Reichtsbeistand des Angeklagten, sein Klient sei ein Mitglied der Firma Chapman und Messel, Inhaber einer chemischen Fabrik und Besitzer einer jährlichen Rente von 2000 Pfund Sterling. Er frage den Detektive, welcher Messel verhaftete, ob er nach dieser Erklärung die gegen Letzteren erhobene Anklage zurückziehen wolle. Der Detektive verneinte dies und gab zu Protokoll, daß er am Samstag Abend in Beresford-Square, Woolwich, während der Abhaltung eines Marktes den Angeklagten beobachtet habe, wie er sich dicht neben verschiedene Frauen gestellt, als ob er deren Taschen visitiren wollte. Einmal habe er ein Schwefelhölzchen gestrichen, als ob er seine Pfeife anstecken wollte, aber sich gebückt und das Kleid einer Frau geprüft. Zeuge sah deutlich, wie er seine Hand in die Taschen zweier Frauen steckte. Als er bei der zweiten Gelegenheit seine Hand herauszog, habe er (der Detektive) dieselbe ergriffen, aber nichts darin vorgefunden. Er beschuldigte ihn sodann des Taschendiebstahls und verhaftete ihn. Der Detektive fügte hinzu, der Angeklagte sei ihm schon am Samstag vorher sehr verdächtig vorgekommen und er könne mehrere Frauen als Zeugen vorführen, von denen eine beschwören werde, daß sie die Hand des Angeklagten in ihrer Tasche erwischte. Mr. Peake sagte, sein Klient wäre im französisch-deutschen Kriege verwundet worden und die Bewegungen mit seinen Händen, welche der Detektive bemerkt habe, dienten dazu, seine Schmerzen zu lindern. Er hätte auch die exzentrische Manier, sich beim Anstecken seiner Pfeife zu bücken. Der Rev. H. J. Bodily, Pfarrer von Silverton, sprach von dem Angeklagten in den lobendsten Ausdrücken und dessen Bruder Mr. Ludwig Messel, ein Mitglied der Fondsbörse, beschrieb seine eigenthümlichen Gewohnheiten. Der Polizeirichter sprach den Angeklagten frei.

— (Athletische Preisspiele.) Der deutsche Kronprinz kam in der vergangenen Woche mit dem Prinzen und der Prinzessin von Wales und dem Prinzen Heinrich nach Portsmouth, um den athletischen Preisspielen, die von der Garnison alljährlich abgehalten werden, beizuwohnen. Ein außerhalb der Festungswerke gelegener freier Platz diente als Arena für diese Spiele. Während die letzteren anderwärts im Großen und Ganzen nur aus Turn- und Freiübungen bestehen, sind sie in England mehr wirkliche Spiele, bei denen neben der Absicht, den Körper abzuhärten und gewandt zu machen, auch die Nationalleidenschaft der Engländer, das Wetten, nach Möglichkeit mit berücksichtigt wird. Die Spiele eröffnete ein sehr gelungenes Schauturnen an den auch bei uns üblichen Gerüsten; die englischen Soldaten sind im Allgemeinen keine guten Turner, da sie in Folge der Art der Armee-Komplettirung — durch Werbung — selten im Jünglingsalter zum Militärdienst ihre Zuflucht nehmen; sie befinden sich größtentheils im reiferen Mannesalter, bei dem die zum Turnen erforderliche Gelenkigkeit seltener zu finden ist. Dagegen sind sie fast durchgängig kräftig, muskulös und ausdauernd. Dies zeigte sich besonders bei den drei Ballspielarten, dem Fußball, dem Kricket- und dem Kroquetspiel, die dem Schauturnen folgten. Das Fußballspiel ist bei uns gänzlich unbekannt; es wird mit großen hölzernen Bällen gespielt, die ca. $1^1/_2$ Fuß im Durchmesser haben und mit einer eigenartigen Fußbewegung fortgestoßen werden, wobei große Kraft, Gewandtheit und Geschicklichkeit erforderlich ist. Darauf folgte Wettlauf, Wettspringen, Weitgehen und endlich ein Wettringen. Den Siegern wurden zum Theil sehr werthvolle Preise aus der Hand der Prinzessin von Wales gereicht, denen die Prinzessin stets einige schmeichelhafte Worte mit der ihr eigenen Leutseligkeit hinzuzufügen wußte. Das Ende des interessanten Festes bildete Tanz mit obligatem Ale und Porter, welchem zweifelhaften Vergnügen sich die höchsten Herrschaften bald entzogen, um nach einer Besichtigung des „Inflexible", des größten Panzerschiffes der Welt, nach der Insel Wight zurückzukehren.

— (Drei Mädchen verbrannt.) Aus Leopoldschlag wird der „Linz. Tgsp." geschrieben: Gestern Nachts entstand in dem benachbarten Dörfchen Neustift jenseits der Maltsch aus bisher unbekannter Ursache Feuer und nahm so gewaltige Dimensionen an, daß binnen wenigen Minuten zwei Dritttheile des Dorfes in Flammen standen. Das Feuer verbreitete sich mit so rapider Schnelligkeit, daß die Bewohner der von den Flammen ergriffenen Häuser nur bemüht sein mußten, das nackte Leben zu retten. Leergebrannt ist die Stätte, Armuth und Elend herrscht in dem vor Kurzem noch so idyllischen Dörfchen. Drei Töchter des Bauerngutsbesitzers Alois Schinagl im Alter von 16, 11 und 8 Jahren fanden in den Flammen ihren Tod und wurden auf dem Platze, wo ihre Schlafkammer stand, beinahe ganz verkohlt aufgefunden. Auch der Sohn des Nachbars, welcher ein Pferd noch retten wollte, wurde von den Flammen derartig angegriffen, daß er hoffnungslos darniederliegt. Durch schnelle Hülfe wurde das Feuer auf acht Objekte beschränkt und trotz dieser Hülfe wäre der ganze Ort eingeäschert, ja möglicher Weise auch der Markt Leopoldschlag ein Raub der Flammen geworden, wenn nicht während des Brandes eine so überaus günstige Windrichtung geherrscht hätte.

— (Ein geprügelter Lehrer.) An den österreichischen Unterrichtsminister gelangte ein von mehreren Bürgern unterfertigtes Telegramm aus Kövago-Eörs mit der Anzeige, daß der Lehrer der dortigen israelitischen Volksschule von einem Mitgliede des Fahrstuhles ohne allen Grund im Schullokale, in Anwesenheit der Schulkinder geohrfeigt und durchgeprügelt wurde. Der Minister hat sofort den kompetenten Schulinspektor zur Vornahme einer energischen Untersuchung angewiesen.

Viehmarkt.

Berlin, 29. August. Amtlicher Marktbericht vom städtischen Central-Viehhofe.

Zum Verkauf standen: 2175 Rinder, 7022 Schweine, 1390 Kälber, 15,437 Hammel.

Für den heutigen Markt muß durchweg eine matte Tendenz festgestellt werden; bei allen Viehgattungen überragte der Austrieb, speziell von geringerer Waare, bedeutend den Bedarf und konnte nur gute Qualität, die überall sehr stark vertreten war, mit Mühe die vorwöchigen Preise erzielen, alles Uebrige ging im Preise zurück und hinterließ zum Theil sehr starken Ueberstand. So wurde bei Rindern beste und gute Mittelwaare ziemlich glatt vom Markt genommen und erhielt I. Qualität 56—58 Mark, in einzelnen Fällen 60 Mark, II. Qualität nur 46—50 Mark, III. Qualität 38—40 Mark, IV. Qualität 30—33 Mark pro 100 Pfund Schlachtgewicht. Voraussichtlich wird von den letzten drei Qualitäten sehr viel unverkauft bleiben.

Auch bei Schweinen fehlte es an bester Waare, so daß gute Mecklenburger 58—59 Mark pro 100 Pfund Lebendgewicht bei 40 Pfund Tara pro Stück leicht erzielten; geringeres Vieh konnte zum Theil nur knapp, zum Theil nicht ganz den letzten Preis erreichen und wurde nicht geräumt; Pommern und gute Landschweine 55—57 Mark, Senger 51—54 Mark, Serben 52—55 Mark, Russen 47—51 Mark pro 100 Pfund Lebendgewicht bei einer Tara von 20 Prozent pro Stück; Bakonyer 57—58 Mark pro 100 Pfund Lebendgewicht bei 40 bis 45 Pfund Tara pro Stück.

Kälber wurden schnell zu 55—60 Pf. geräumt, während sich für mittlere Waare, die ca. 40—45 Pf. erzielte, der Markt sehr in die Länge zog. Auch waren heute viel überalte Thiere und sogenannte Fresser zugetrieben, die nicht geräumt wurden und deren Preis von 15—50 Pf. pro 1 Pfund Schlachtgewicht variirte.

Auch Hammel waren in guter Schlachtwaare sehr wenig vertreten; ein kleiner Posten feinster großer Thiere erhielt circa 60 Pf, der Durchschnitt stellte sich für gute Stücken auf 52 bis 55 Pf., für mittlere auf 44—48 Pf. pro 1 Pfund Schlachtgewicht. — Weidevieh wurde nur zum kleinen Theil verkauft und mußte für geringe Preise fortgelassen werden.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 29. August. Der hier stattfindende internationale Saatenmarkt ist von 4500 Personen besucht und wurde nach einer Begrüßung der Aussteller seitens des Vertreters des Handelsministeriums, Sektionschef Arnt, durch den Präsidenten der Wiener Fruchtbörse, Naschauer, mit einer Ansprache eröffnet, worin derselbe die Bedeutung des Getreidehandels für die Landwirthschaft hervorhob. Zum Präsidenten des Saatenmarktes wurde Naschauer, zu Vizepräsidenten Wyngaert-Berlin und Landauer-Augsburg gewählt. In dem von dem Generalsekretär der Fruchtbörse, Leinkauf, verfaßten Bericht über die Ernte in Oesterreich-Ungarn wird der Ertrag der Weizenernte in Ungarn auf 2 Millionen Hektoliter unter dem durchschnittlichen Ergebniß, der von Roggen für eine Mittelernte, der von Gerste $1^3/_4$ Millionen unter dem Durchschnitt geschätzt. Der Bericht nimmt die Weizenernte in Oesterreich 1 Million, die Roggenernte 2 Millionen, die Haferernte ebenfalls 2 Millionen über dem durchschnittlichen Ertrag an. Für Gerste in Oesterreich ist eine Mittelernte berechnet. Die Exportfähigkeit Oesterreich-Ungarns wird beim Weizen auf $1—1^1/_2$ Millionen, beim Roggen auf $1^1/_2—2$ Millionen, bei Gerste auf $1^1/_2—2$ Millionen, beim Hafer auf $^1/_2—^3/_4$ Mill. Meter-Zentner geschätzt. Wyngaert gab sodann eine ziffermäßige Darstellung der Ernteergebnisse in Europa und Amerika, auf Grund einer von ihm und Kopisch-Breslau nach den eingelaufenen Berichten gemachten Aufstellung.

Kremsmünster, 28. August. Heute hat hier unter Assistenz der Bischöfe von Linz und St. Pölten und im Beisein des Kultusministers und der Behörden, sowie einer großen Menge von Andächtigen die feierliche Konsekrirung des neuen Wiener Fürst-Erzbischofs Ganglbauer durch den päpstlichen Nuntius Vanutelli stattgefunden. Bei der hierauf stattgehabten Festtafel brachte der neue Fürst-Erzbischof den Toast auf den Papst, der Nuntius den Toast auf den Kaiser in lateinischer Sprache aus.

Paris, 28. August. Eine offizielle Depesche aus Tunis meldet, Oberst Correard sei am 26. c., als er eben sein Lager bei Erbain abgebrochen, um auf Hammamet zu marschiren, von einer auf 12,000 Mann geschätzten arabischen Reiterschaar angegriffen worden, habe den Angriff aber abgeschlagen. Das Gefecht habe 3 Stunden gedauert, die Franzosen hätten einen Todten und drei Verwundete gehabt, die Araber hätten 15 Mann an Todten verloren und eine beträchtliche Anzahl Verwundeter gehabt. Oberst Correard habe in einer Entfernung von 40 Kilometern vom General Sabattier eine äußerst günstige Stellung eingenommen und suche sich über die Stimmung der Einwohner von Hammamet zu vergewissern, wo es jederzeit sehr leicht sein werde, Truppen zu landen. Der Befehlshaber eines in der Nähe befindlichen tunesischen Lagers habe sich mit Correard in Verbindung gesetzt und denselben seiner besten Absichten versichert.

Paris, 28. August. Wie die „Agence Havas" meldet, ist in maßgebenden Kreisen noch nicht die Rede davon gewesen, daß die Kammern vor dem 15. Oktober einberufen werden würden. Auch die Gerüchte über Veränderungen in der gegenwärtigen Zusammensetzung des Kabinets vor dem Zusammentritt der Kammern werden als ungenau bezeichnet. Das Journal „National" fordert das Ministerium auf, bis zum Zusammentritt der Kammern im Amte zu bleiben.

Vergangene Nacht hat zwischen dem gestern Abend von Belfort abgegangenen Expreßzug und einem Güterzug bei Jussey ein Zusammenstoß stattgefunden, bei welchem eine Person getödtet und vier verwundet wurden.

Nach hier eingegangenen Nachrichten aus Saida ist der Bau der Eisenbahn nach Kreider bis auf 15 Kilom. von Kreider vorgeschritten und dürften die Arbeiten Anfang Oktober beendet werden. Mit Rücksicht auf die bevorstehende Herbstkampagne mehren sich die Verproviantirungszüge für Géryville und Mecheria.

Paris, 29. August. Es heißt, es sei Befehl an die Truppen in Tunis gegeben, Susa zu besetzen.

Bei Cannes ist gestern ein Eisenbahnzug, der von Marseille nach Ventimiglia fuhr, am Meeresufer theilweise entgleist. Die Lokomotive und 4 Güterwagen stürzten vom Geleise auf die Felsen. Der Zugführer ist todt, 9 Passagiere sind verwundet.

Washington, 29. August. Staatssekretär Blaine hat heute früh folgendes Telegramm versandt: Der Zustand des Präsidenten ist noch immer so günstig, wie in den letzten 30 Stunden erwartet werden konnte und giebt den behandelnden Aerzten große Ermuthigung. Der Präsident nimmt ein entsprechendes Quantum flüssiger Nahrung zu sich. Die Drüsengeschwulst entleert sich von selbst und verspricht eine merkliche Besserung. Der Geist des Patienten ist vollkommen klar. Er hat vielleicht ein wenig mehr Fieber als man erwartete und seine Respiration ist etwas über der normalen. Der allgemeine Eindruck ist ein hoffnungsvoller. Zwei oder drei solcher Tage der Besserung werden aber nöthig sein, um Zuversicht einzuflößen.

Reinhard.

Aus der modernen Gesellschaft.

Von

Paul Felz.

16)

„O Gott! diese ewigen, langweiligen Besuche! — Ich wünschte, ich könnte ihnen gänzlich entgehen; doch Papa sagt, es müsse so sein, sie wären nothwendig und unvermeidlich, weil von ihnen meine Einführung in die Gesellschaft abhängt. — Am meisten freue ich mich auf den kommenden Winter, auf die Bälle, Konzerte, den Theaterbesuch . . . — Deine Herren Kameraden werden doch galant genug sein, mich nicht sitzen zu lassen? — Es ist doch recht gut, wenn man so einen älteren Bruder hat; wir wollen auch immer recht gute Freunde bleiben, William, und einander vertrauen — nicht wahr, Herzensbruder?"

Sie reichte William die Hand, welche dieser zärtlich auf seinen Arm legte, und schneller schritten Beide dann dem aristokratischen Viertel der Residenz zu. Dort traten sie in ein hohes, vornehm aussehendes Haus ein, und Frida flog dem Bruder voraus die breiten Treppenstufen hinan. Oben trat ihr ein Diener ehrfurchtsvoll entgegen und meldete:

„Der Herr Baron haben schon wiederholt nach dem gnädigen Fräulein gefragt."

Ein Kammermädchen eilte herzu und nahm der jungen Baronesse Hut und Umhang ab. Die Tochter des Barons v. Rospangen warf den reizenden Lockenkopf zurück und schelmisch lächelnd sagte sie zu ihrem Bruder, der eben seine Mütze auf den Garderobenstock hing und sich seines Säbels entledigte:

„O weh! Papa hat schon wiederholt nach mir gefragt, William, jetzt muß ich beichten und es wird eine Predigt geben!" —

Doch nicht demüthig und zagend betrat Frida das Zimmer ihres Vaters; zwar hatte sie Etwas gethan, was er — sie wußte das wohl — nicht wünschte, doch kein Unrecht. Wenigstens vermochte sie es nicht als ein solches zu erkennen, daß sie an ihres Bruders Seite promenirend durch die elegantesten Straßen der Stadt gewandert war und sich über all' die neuen Eindrücke gewundert und gefreut hatte. Offen und herzlich trat sie dem Vater entgegen, bot ihm die reine, weiße Stirn zum Kuß und drückte seine Hand an ihre Lippen.

„Ich habe lange auf Dich warten müssen, Frida," sagte etwas ungeduldig Herr v. Rospangen. „Wo warst Du?"

„Willi und ich haben einen Morgenspaziergang gemacht, Papa," erwiderte sie unbefangen.

„Den Spaziergang wohl, von dem Du neulich so begeistert sprachst; das Straßendurchlaufen und Lädenbesehen, daß Du so entzückend findest? Ich muß Dir nochmals sagen, liebes Kind, daß dergleichen Eskapaden für eine junge Dame Deines Standes, Deiner Stellung in der Gesellschaft sich durchaus nicht ziemen, und ich nicht wünsche, daß Du mich zwingest, sie Dir ernstlich zu verbieten!"

Erröthend erwiderte Frida:

„Ist denn dies harmlose Vergnügen wirklich ein Unrecht, Papa? Ich finde es so hübsch und so natürlich, daß ein junges Mädchen, namentlich wenn es sich in Begleitung seines älteren Bruders befindet, der obenein Offizier ist, Freude daran hat, durch die belebten Straßen einer Großstadt zu gehen, den Glanz der Läden, das bunte Leben und Treiben anzuschauen; es kann jedoch kaum ein Unrecht sein, Papa, denn es erfreut Herz und Gemüth!"

„Ein Unrecht ist es auch an und für sich nicht, Frida, doch es ist unpassend nach unsern Standesbegriffen. Ich glaubte, Du hättest das schon in Deinem Pensionat einsehen gelernt und wüßtest, was sich schickt!"

„Im Stift?! — Ja, Papa, dort schickt sich so unendlich Viel nicht, daß man schließlich irre wird; ich dachte aber, hier im Elternhause könne man mehr nach Wunsch und Neigung leben und . . . . ."

„Sieh', Frida," unterbrach ihr Vater, „wenn Du heute einer hochstehenden Dame begegnest, welche in ihrer Equipage an Dir vorbeifährt und sie sieht, wie Du Dich durch die Menge drängst, Dich von einem Schaufenster zum andern wendest, dann würde diese Dame Dich ganz entschieden nicht für Diejenige halten, die Du doch in der That bist; sie würde es als einen Irrthum betrachten, wenn sie Dir in ihrer Gesellschaft begegnete, würde sich erinnern, Dein Gesicht unter der Menschenmenge, auf der Straße bereits gesehen zu haben — und ihre Schlüsse daraus ziehen! Verstehst Du mich jetzt, Frida?! — — Du mußt streng darauf achten, daß kein Makel auf Dich und Dein Thun fällt, denn gerade Du wirst weit eher einer vernichtenden Kritik unterworfen als hundert Andere!" —

Obgleich Frida auch selbst nach dieser väterlichen Auslassung noch immer nichts Unrechtes in ihrem so streng kritisirten Thun zu finden vermochte, gab sie dem Vater doch das Versprechen, eine derartige Promenade nicht wieder zu machen, so ungern sie das auch that. Sie kannte den Stolz ihres Vaters und wußte, wie er ängstlich bemüht war, die vornehmen Kreise der Residenz und des Landes vergessen zu machen, daß das Blut der erneuten Linie Rospangen nicht rein, nicht unverfälscht in den Adern seiner Kinder rollte.

„Mach' nun eilig Toilette, Frida," bemerkte der Baron, „wir wollen zur Gräfin Braundorff fahren, um Dich ihr vorzustellen, da sie sich bereit erklärt hat, Dich unter ihrer Aegide in die Gesellschaft einzuführen — eine Ceremonie, bei der Dir Deine Mama leider nicht zur Seite stehen kann . ." —

Den Schlußsatz hatte Herr von Rospangen mit sehr verdüsterter Miene gesprochen.

„Ich will doch erst noch einmal zur Mama gehen," erwiederte Frida; „ich habe sie heute noch nicht begrüßt. Wie geht es ihr?"

„Wie immer, Kind. — Geh' zu ihr, in einer Stunde jedoch erwarte ich Dich hier in Visiten-Toilette."

Freiherr v. Rospangen war ein angehender Fünfziger; seine Züge waren scharf geschnitten, edel geformt, ganz aristokratisch. Allerdings trugen sie den Stempel des Verlebten, aber auch ebenso den den Rospangens eigenthümlichen, hochvornehmen Familienzug. Diese Familie hatte sich von jeher durch einen hohen Grad von Schönheit, sowohl ihrer Männer wie auch ihrer Frauen ausgezeichnet.

Hugo von Rospangen war der Letzte seines Stammes gewesen, bis sein Sohn Wilhelm, gewöhnlich „William" genannt, ihm geboren wurde und auch sein einziger männlicher Nachkomme blieb. Seit einigen Jahren erst war der Freiherr nach langer Zeit wieder in die Residenz zurückgekehrt, in welcher sein Name nahezu vergessen und verschollen war. Herr von Rospangen sprach nicht gern von der Zeit, welche er — wie jetzt sein einziger Sohn — als junger Garde-Offizier in der Residenz verlebt; es war da Manches, was das Tageslicht scheute, und nur sein fürstlicher Reichthum hatte es ihm ermöglicht, frühere Vorkommnisse ungeschehen zu machen und dem Namen der Rospangen einen so hohen Glanz zu verleihen, wie er früher nie gehabt.

Nur ein Umstand war ihm sehr störend und griff oft recht hindernd in seine Pläne ein und damit hatte es folgende Bewandtniß: Frau v. Rospangen, eine geborene Amerikanerin und einziges Kind eines mehrfachen Millionairs, dessen alleinige Erbin sie gewesen, hatte mit ihrem kolossalen Vermögen dem Wappenschild dieser altadeligen deutschen Familie zu neuer Farbenpracht, zu früher nie gekanntem Glanze verholfen.

Sie hatte aus dem total verarmten, über und über verschuldeten deutschen Edelmann, der sich vor vielen Jahren nach Amerika geflüchtet, um sehr unliebsamen Wechsel-Affairen aus dem Wege zu gehen, einen hochstolzen, mit Glanz und Reichthum auftretenden Seigneur gemacht, dem es nun leicht wurde, alle unangenehmen Erinnerungen mit ungezähltem Gelde zum Schweigen zu bringen; allein Frau von Rospangen war unfähig, zu repräsentiren! — nur durch ihren Reichthum — nicht anders — konnte sie dem altadeligen Hause neuen Glanz und neues Ansehen verleihen . . . .

Ihr Vater war einer jener Petroleum-Prinzen gewesen, der — so zu sagen über Nacht — vom armen, unbekannten und ungebildeten Arbeiter zum Millionair geworden, weil sein kleines Besitzthum zwei der bedeutendsten und ergiebigsten Quellen jenes das Beleuchtungswesen so vollständig revolu-

(Forts. folgt.)

Berlin, 29. August 1881.

Preußische Fonds.

	Zf.	
Deutsche Reichs-Anleihe		101,25 bz
Consolidirte Anleihe	4½	105 80 bzG
do. do. 1876.	4	101,00 bz
Staats-Anleihe	4	100,60 bz
Staats-Schuld-Scheine	3½	98,60 bz
Berliner Stadt-Oblig.	4½	103,50 bzB
do. do.	4	100,60 G
Pfandbriefe: Berliner	5	107,75 bz
do.	4½	104,00 bz
Central-Landschaftl.	4	100,10 bz
Kur- und Neumärk.	3½	95,25 bz
do. neue	3½	91,50 bz
do.	4	101,00 B
do. neue	4½	—,—
Pommersche	3½	91.60 B
do.	4	100,90 bz
do.	4½	100,75 bz
do. Landsch. Cr.	4½	—,—
Posensche neue	4	100,20 B
Westpr. Ritterschaft.	3½	92,00 bz
do. do.	4	101,40 bzG
do. do.	4	100,50 B
do. do. 2. S.	4½	104,25 bz
Ostpreußische	3½	91,75 bz
do.	4	100.50 bz
do.	4½	100 00 bz
Rentenbr.: Kur- und Neumärk.	4	101 30 B
Pommersche	4	101,60 bz
Posensche	4	100,60 bz
Preußische	4	106,75 B
Schlesische	4	101,30 B

Deutsche Fonds.

Badische Eisenb.-Anleihe	4	—,—
Präm.-Anl. v. 55 à 100 Rt.	3½	153,50 bz
Hess. Präm.-Sch. à 40 Rt.	—	—,—
Bad. Prämien-Anleihe	4	135,40 B
do. 35-fl.-Loose	—	218,50 L
Bair. Prämien-Anleihe	4	135,50 bzB
Braunschw. 20Rt. Loose	—	104,40 bzG
Cöln-Mindener Pr.-Anl.	3½	131,50 bz
Dessauer Präm.-Anleihe	3½	132,56 G
Gothaer Gr.-Pr.-Pfdbr.	5	122,75 bz
do. do. do. 2. Em.	5	123,70 B
Hamb. Präm.-Anl. 1866	3	191,25 bz
Lübecker Präm.-Anleihe	3½	187,00 bz
Meininger Loose	—	27,60 bz
do. Präm.-Pfdbr.	4	121,50 B
Oldenburger Loose pr. St.	3	152,00 bzB

Fremde Fonds.

Amerik. rückz. 1881	6	—,—
do. Bonds (fund.)	4½	—,—
Oester. Gold-Rente	4	80 90 bz
do. Papier-Rente	4⅕	65,40 bzG
do. Silber-Rente	4⅕	66,90 bzG
do. 1854-Loose	4	—,—
do. 1858-Loose	—	349,00 bz
do. 1860-Loose	5	124,75 bz
do. 1864-Loose	—	337,00 bz
Ungar. Goldrente	6	102,25 bz
Russ. Boden-Credit	5	85,10 bz
Russ. consol. Anl. v. 1871	5	90,00
do. do. v. 1872	5	90,30
do. do. v. 1873	5	—,—
Russ. Anleihe v. 1875	4½	81,00
do. do. v. 1877	5	93,40 bz

Eisenbahn-Stamm-Actien.

	1879 Div.	Zf.	
Altona-Kiel	8	4	182,00 bzB
Bergisch-Märkische	4½	4	122,75 bz
Berlin-Anhalt	5	4	134,75 bzG
Berlin-Dresden	0	4	21,00 bz
Berlin-Görlitz	0	4	33,25 bz
Berlin-Hamburg	12½	4	289,00 bzB
Berlin-Potsd.-Magdbg.			—,—
Berlin-Stettin	4¾	4¾	116,10 bzG
Breslau-Schw.-Freib.	4¾	4	105,90 bz
Cöln-Minden	6	6	149 90 bz
Halle-Sorau-Guben	0	4	24 00 bz
Märkisch-Posen	0	4	35,60 bzG
Magdeburg-Halberstadt	6	6	—,—
Niederschles.-Märk.	4	4	101,25 G
Oberschl. La. A. C. D. E.	9⅗	3½	244,10 bzG
do. La. B.	9⅗	3½	193,75 bz
Ostpr. Südbahn	0	4	50,60 bz
Rechte Oderufer-Bahn	7,3	4	160,50 bz
Rheinische	7	6½	161,75 bz
do. La. B St. g.	4	4	100,00 bzG
Rhein-Nahe	0	4	17,10 bz
Stargard-Posen	4½	4½	103,00 bz
Thüringer	8½	4	210,75 bz
do. La. B. gar.	4	4	101,50 bz
do. La. C.	4½	4½	110,90 bz
Tilsit-Insterburg	0	4	22,10 bzG
Ludwigh.-Bexbach	9	4	206,75 bz
Mainz-Ludwigsh.	4	4	101,25 bz
Meckl. Fr.-Franz.	7	4	167,00 bz
Werrabahn	2	4	81,50 B
Dux-Bdb. La. A. B.	0	4	136,00 bz
Franz-Josephbahn	5	5	82,50 bz
Gal. Carl-Ludw.-Bahn	7,780	4	137 00 bzG
Gotthardbahn (80 pCt.)	(6)	6	76,75 bz
Kaschau-Oderberg	4	4	73,90 bz
Oesterr. Franz-S.	6		609,00 bz
do. Nordwestbahn	4	5	390,00 bz
do. do. La. B.	2½	4	—,—
Kronpr.-Rudolphbahn	5	5	70,00 bzG
Rumänische	3⅗	4	60,00 bz
Russische Staatsbahn	7,388	5	138,50 bz
Südösterr. (Lomb.)	0	4	247,50 bz
Warschau-Wien	11⅔	4	266 00 bzG

Eisenb.-Stamm-Priorit.-Act.

	1879	Zf.	
Berlin-Dresden	0	5	54 50 bzG
Berlin-Görlitz	3½	5	98,10 bzG
Breslau-Warschau	0	5	56,50 bzG
Halle-Sorau-Guben	3½	5	98,00 bzG
Märkisch-Posen	5	5	116,25 bzG
Magdbg.-Halberstdt. B.	3½	3½	89,25 B
do. do. C.	5	5	124,50 bz
Marb.-Mlawca	5	5	101,10 bzG
Nordh.-Erfurt	5	5	99,50 bzG
Oberlausitzer	0	5	52,75 bzG
Ostpreußische Südbahn	5	5	89 50 bz
Posen-Creutzb.	2¾	5	70,40 bz
Rechte Oderuferbahn	7,3	5	162,10 bzG
Rumänische Staats-Pr.	8	8	—,—
Saalbahn	0	5	75,50 bzG
Saal-Unstrutbahn	—	—	3,90 bzG
Tilsit-Insterburger	3,1	5	79,00 bzB
Weimar-Gera	0	5	39,00 bzG

Eis.-Prior.-Act. und Oblig.

	Zf.	
Berg.-Märk. 3. S. 3½ gar.	3½	93 50 bzG
do. do. La. C.	3½	93,30 bz
Berlin-Anhalter	4½	103,40
Berlin (Oberlausitzer)	4½	—,—
Berlin-Görlitzer	4½	—,—
Berlin-Hamburger	4	101,00 bzG
Berl.-Magdeb. La. C. neue	4	100,10 bz
do. La. D. neue	4½	102,60 bzB
do. La. E.	4½	103 00 bzB
Berl.Stett. 3. S. (3½) g.	4	99,50 bz
do. 4. S. (4½) g.	4	99,50 bz
Bresl.-Schw.-Freib. La. J.	4½	102 50 bzB
do. La. K.	4½	102 50 B
Cöln-Mindener 1. Em.	4½	—,—
do. 2. Em.	4	—,—
Halle-Soran St. g. A. B.	4½	104,00 bz
do. La. C.	4½	—,—
Magdeburg-Halberstädt.	4½	102,50 G
do. Leipzig La. A.	4½	105,00 bz
Oberschlesische Em. v. 1879.	4½	105,80 G
do. Em. v. 1880.	4½	104,4. G
do. (Stargard-Posen)	4	—,—
do. do. 2. Em.	4½	103,00 bzB
do. do. 3. Em.	4½	103,00 bzB
Ostpreuß. Südbahn conv.	4	—,—
Rechte Oderufer	4½	—,—
Rheinische 3. Em. 58, 60	4½	103 25 G
do. v. 62, 64, 65	4½	103,25 B
Rhein-Nahe v. St. gar.	4½	103,60 bzG
Thüringer 4. Serie	4½	102,75 G
Gal. Carl-Ludwigsb. gar.	4½	94,40 bz
Gotthardbahn 1. u. 2. S.	5	101,00 G
3. S.	5	—,—
Kaschau-Oderberg gar.	5	84,25 bzG
Kronprinz-Rudolfbahn	5	85,70 B
do. 1872.	5	85,70 bz
Oest.-Franz-Stsb., alte gar.	3	383,00 G
do. do. 1874 gar.	3	377,10 G
do. Ergänzungsnetz gar.	3	367,00 B
do. Franz-Staatsbahn	3	105 10 G
do. do. 2. Em.	5	105,10 G
Reichenb.-P. (S. N. Verb.)	5	86,00 G
Schwz.-Centr.- u. Nordostb.	4½	—,—
Südöst. Bahn (Lomb.)	3	293,25 bz
do. do. neue	3	293,25 bz
Baltische	5	91,50 bz
Brest-Grajewo	5	93,50 B
Charkow-Asow, gar.	5	96,75 G
do. in Liv. Sterl.	5	92,90
Jelez-Orel, gar.	5	96,90 bz
Jelez-Woronesch, gar.	5	93,75
Kozlow-Woronesch, gar.	5	99,30 bz
do. Oblig.	5	87,20 B
Kursk-Charkow, gar.	5	96,50 G
do.-Chark.-Asow (Oblig.)	5	87 75 G
Kursk-Kiew, gar.	5	100,50
Mosco-Rjäsan gar.	5	103,10 G
do.-Smolesk, gar.	5	98,00
Orel-Griasy, gar.	5	85,50 bzB
Rjäsan-Kozlow gar.	5	101 75 bzG
Rjaschk-Morczansk, gar.	5	94,25 B
Rybinsk-Bologaye	5	89,50
do. 2. Em.	5	—,—
Schuia-Iwanowa, gar.	5	96,90
Warschau-Terespol, gar.	5	97,75
Warschau-Wien, 2. Em.	5	103,50
do. 3. Em.	5	103,50
do. 4. Em.	5	103 20
do. 5. Em.	5	103,20
Zarskoe-Selo	5	74,50 G

Hypotheken-Certifikate.

Dtsch. Grund.-Pfd. (rz. 110)	5	109,00 bzG
do. do. 3. (rz. 110)	5	109 00 bzG
Dtsch. Hypoth.-Pfdbr.	5	104 25 bz
do. do. do.	4½	102,40
Kruppsche Oblig. (rz. 110)	5	110,20 bz
Mecklenb. Pfd. 1. 2.	5	—,—
do. do. 1. (rz. 125)	4½	109,10 G
do. do. 2.	4½	101,20 bz
Nordd. Grd.-Credit-Bank	5	100 50 bzB
do. do. Pfandbr.	5	100,40 bz
Pomm. Hyp.-Pfd. (rz. 120)	5	111,10 bz
do. 2. 4. (rz. 110)	5	106,00 G
do. 3. 5. 6. (rz. 100)	5	100,75 B
do. 2. (rz. 110)	4½	101 00 B
Pr. B. Hp. B. unkb. (rz. 110)	5	110,80 bz
do. do. (rz. 100)	5	102,70 bz
do. do. (rz. 115)	5	104,75 bzG
Pr. Centrb.-Pfd. künd.	4	100,75 B
do. unkündb. (rz. 110)	5	116,00 G
do. do. (rz. 100)	4½	108,00 bz
Preuß. Hyp.-Bank (rz. 120)	4½	107,50 bz
do. do. do. (rz. 110)	5	100 60 bzG
Schles. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	104,60 G
do. do. do.	4½	105 75 bz
Stett. Nat.-Hypoth.-Pfdbr.	5	101,25 bzG
do. do. do. (rz. 110)	4½	104,00 bzG
Südd. Boden-Cred.-Pfdbr.	5	103 90 B
do. do. do. do.	4½	101,50 bzG
do. do. do. do.	4	100,50 bzG

Bank-Papiere.

B. fr. Sprit-Prd.-H.	2⅔	4	59,75 bzG
Berliner Cassenverein	8³⁄₁₀	4	196,00 B
do. Handelsgesellsch.	5	4	121,00 bzG
do. Makler-Verein	16	4	161,00 G
Börsen-Hand.-Verein	14½	3	174,00 B
Bresl. Disconto-Bank	5½	4	100 40 G
Danziger Privat-Bank	5	4	110,50 G
Darmstädter Bank	9½	4	167,00 bz
do. Zettelbank	5⅙	4	111,00 B
Deutsche Bank	9	4	160,00 bzG
Disconto-Com.	10	4	231.60 bz
Gothaer Grundcrd.-Bank	5	4	101,70
Königsb. Vereinsbank	5	4	98,00 G
Leipziger Credit-Bank	10	4	165,80 G
do. Disconto	6	4	120 50 bzG
Lübecker Bank	2	4	—,—
do. Comm.-Bank	5½	4	105,60 bz
Magdeb. Privat-Bank	1⅕	4	118,00 bz
Mecklenburger Hypothek.	9½	4	98,00 G
Meininger Credit-Bank	0	4	107,25 bzG
do. Hypothekenbnk.	4	4	95 75 bzB
Norddeutsche Bank	10	4	192,10 bzG
do. Grundcredit	0	4	62,25 bz
Petersb. Disconto-Bank	17⅕	4	130,50 bzG
do. Intern. Bank	14	4	101,75 G
Pomm. Hypothekenbank	0	4	58,40 bz
Pos. Provinzial-Bank	7	4	128,00 B
Pr. Boden-Credit-Anst.	0	4	112,50 bzG
do. Central-Bod.	9½	4	126,00 bzG
do. Hypoth.-Act.-Bank	0	4	100,00 bzG
Reichsbank	5	4	150,10 bz
Rostocker Bank	4⅚	4	102,00 G
Schaafhaus. Bankv.	3	4	95,00 bzG
Schles. Bankverein	6	4	115,25 bz
Südd. Boden-Credit-Bnk.	8	4	143,60 bz
Weimarische Bank	5	4	102,10 G

Industrie-Papiere.

Staßfurter Chem. Fabr.	0	4	113,00 bzG
Deutsche Baugesellschaft	2	4	64 10 bzG
Ostend	0	4	11,50 G
Unter den Linden	0	4	11 00 bzG
Bazar	7½	4	118,50 bzB
Bischweiler Tuchfabrik	0	4	7,00 G
Brauereiges.: Ahrens	2½	4	75,75 bzB
Böhmisches	9	4	147,00 B
Bock	2	4	60,60 bz
Landree	9½	4	—,—
Patzenhofer	9	4	205 50 G
Tivoli	3	4	103,30 bzG
Cichorien-Fabrik	6	4	100,50
Egestorffer Salinen	5¼	4	110,50 bzG
Immobilien	5	4	86 40 bz
Kammgarnsp.-Gesellsch.	0	4	74 00 B
Maschinen-Fabrik Eckert	6	4	116,25 bzG
do. Egells	0	4	32,50 bz
do. Freund	—	4	15,50 B
do. Hartmann	8	4	120,00 bzG
do. Schwarzkopff	3½	4	89,00 bzG
do. Stettiner	0	4	25 00 bzG
do. Wöhlert	0	4	20,90
Nähm. Frister u. Roßm.	4	4	75,75 bzG
Omnibus-Gesellschaft	7	4	87,25 bz
Passage	1	4	—,—
Pferdebahn-Gesellschaft	10½	4	181,00 G
do. Große	7	4	206,60 bzG
Stobwasser Lamp.	0	4	25,30 B
Tabaks-Fabrik (Prät.)	—	—	—,—
Viehmarkt	4	4	47,50 bzG
Zoolog. Garten-Oblig.	6	6	—,—

Bergw.- u. Hüttengesellschaften.

Bochum. Bergwerk A.	0	6	100,00 bz
do. Gußstahl-Fabr.	2	4	75,50 bzB
Borussia Bergwerk	0	4	103,00 G
Cölner Bergwerk	3	4	—,—
Donnersmarckhütte	1½	4	59,10
Dortmunder Union	0	4	15,40 bz
Duxer Kohlenver.	0	4	57,00 bzG
Gelsenkirchener	6	4	133,75 bzG
Harpener Bergbau	3½	4	—,—
Hibernia	3½	4	98,60 bz
Königs- u. Laura-Hütte	6½	4	117,75 bz
do. do. ultimo	—	—	—,—
König Wilhelm	0	4	39,00 bzG
Louise Tiefbau	2½	4	64,75 B
Schlesische Kohlenwerke	—	4	108,80 bzG
do. Zinkhütten	5½	4	99,00 G
Stolberger Zink-Hütten	1⅕	4	27,00 B
do. do. St.-Pr.	6⅗	5	87,75 G
Tarnowitz. Bergbau	0	4	72,00 G
Thale Eisenwerk	—	4	—,—
Warstein. Gruben	0	4	7,40 B
Westfälische Union	—	4	13,25

Bank-Disconto in:

Berlin 5 pCt. (Lomb.) 6
Amsterdam 3 pCt.
London 4 pCt.
Paris 4 pCt.
Pest 4 pCt.
Belgische Plätze 4 pCt.
Wien Oesterreichische W. 4 pCt.
Petersburg 6 pCt.

Wechsel-Conto vom 29.

Amsterdam 3 Tage	3	168,40 bz
do. 2 Monat	—	167,60 bz
London 8 Tage	4	20,48 bz
do. 3 Monat	—	20,30 bz
Paris 8 Tage	4	80,75 bz
do. 2 Monat	—	80,30 bz
Pest 8 Tage	4	—,—
do. 2 Monat	—	—,—
Belgische Plätze 8 Tage	4	80,80 bz
do. 2 Monat	—	80,25 bz
Wien Oesterr. W. 8 Tage	4	173 30 bz
do. 2 Monat	—	172,30 bz
Petersburg 3 Wochen	6	215,75 bz
do. 3 Monat	—	214,55 bz

Gold- und Papiergeld.

Dukaten pr. Stück	—,—
Sovereigns	20 39 bz
20 Franks-Stück	16,24 bzB
Imperials	16,70 G
Imperials p. 500 Gr.	—,—
Englische Banknoten	20,51 bz
Französische Banknoten	81,20 bz
Oesterreich. Banknoten	173,85 bz
do. Silberg.	—,—
Russ. Noten 100 Rub.	216 30 bz

Stettin, 29. August 1881.

	Div. 1879	Zf.	
Stettiner Stadt-Oblig.	—	4½	—,—
do. Börsenh.-Oblig.	—	4	115,00
do. Schausph.-Oblig.	—	5	102 00
do. Gem.-B.-G.-A.	—	5	103 00
Kreis-Oblig	—		—,—
do.	—		—,—
do.	—		—,—
Berlin-Stett. Eisenbahn	—	4¾	115,50
do. Prioritäts	—	4	101,20
do. do	—	4½	—,—
Germania	13⅓	4	133,00
Preuß. Nat.-Vers.-Ges.	18	4	144,50
D. Allg. Vers.-A.-G. für See-, Fl.- u. Land-Tr.	0	4	97,50
Nordd. See- u. Fl.-V.-G.	9	4	110 00
Pomerania	12	4	113 00
Preuß. See- u. Fl.-V.	6	4	110,00
Union, See- u. Fl.-V.	13	4	115,00
Neue Dampfer-Comp.	12	4	118,00
Stett. Dpf.-Schl.-A.-G.	18	5	2000,00
N. Stett. Zucker-Sieder.	3⅓	4	400,00
Pomm. Prov.-Zck.-Sied.	16⅔	5	245,00
Pommerensd. Ch.-P.-F.	16⅔	4	5200,00
do. Seif. u. Chem.-F.			—,—
Stett. Dampfm.-A.-G.	8	4	117,00
do. Walzmühlen-A.	—	5	2800,00
do. M.-B.-G Vulcan	7	4	630,00
do. do. St.-Prior.	7	5	136 00
do. Brauerei Elysium	0	5	15,00
do. Portl.-Cem.-Fabr.	12	4	2100,00
do. Cham.-F. Didier	5	5	230,00
do Masch.-Bau-Anst Möller u. Holberg	—	4	—,—
do. Bergschloß-Brauer.	8	4	105,00

Börsen-Berichte.

Stettin, 29 August. Wetter leicht bewölkt. Temp. + 14° R. Barom. 28" 5"'. Wind W

Weizen wenig verändert, per 1000 Klgr loko gelb. inl. 220—233 bez., weißer 220—236 bez., per August 239 bez., per September-Oktober 232,5—232 bez., per Oktober-November 229—228 bez., per April-Mai 225—224,5 bez.

Roggen wenig verändert, per 1000 Klgr loko inl 170—183 bez., russischer 170—182 bez., per August 185,5—185 bez., per September-Oktober 175—174—174,5 bez., per Oktober-November 171—170—171 bez., per April-Mai 164,5—164 bez.

Gerste fest, per 1000 Klgr. loko neue 153—162, feinste über Notiz.

Hafer per 1000 Klgr. loko alter pomm. 157—162, neuer 145—150.

Mais unverändert, per 1000 Klgr. loko amerik. 143—145 bez, Donau- do.

Winterrübsen geschäftslos, per 1000 Klgr. loko 258—264 bez., per September-Oktober 266 Bf., per Oktober-November 269 Bf., per April-Mai 276 Bf.

Winterraps per 1000 Klgr. loko 260—266 bez.

Rüböl behauptet, per 100 Klgr. loko bei Kl. ohne Faß 58,5 Bf., per August 57,75 bez., per September-Oktober 57,5 Bf., per Oktober-November u. per November-Dezember do., per April-Mai 58 Bf.

Spiritus matter, per 10,000 Liter % loko ohne Faß 58,5 bez., per August 58,5 bez., per August-September 58 bez., per September-Oktober 55,8 Bf., 55,7 Gd., per Oktober-November 54,8 Bf., per November-Dezember 53,8 Bf., per April-Mai 54 bez. u. Bf

Petroleum per 50 Klgr. loko 8,15 tr. bez, alte Usance 8.4—8.5 tr. bez

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt

Die Ausführung von Pflasterarbeiten auf der Verladestelle Pommerensdorf soll im Wege öffentlicher Submission vergeben werden.

Unternehmer wollen ihre mit entsprechender Aufschrift versehene Offerten versiegelt und portofrei bis Donnerstag, den 1. September 1881 an das unterzeichnete Betriebsamt einreichen.

Offerten-Formulare und Bedingungen sind in unserem Bau-Sekretariat gegen Erstattung der Kopialien in Empfang zu nehmen

Stettin, den 22 August 1881.

Königliches Eisenbahn-Betriebsamt Berlin-Stettin.

Das einstöckige Wohnhaus Bellevuestr. 28 nebst gr. Blumen- und Obstgarten, in freier Lage u. vorz. Fernsicht, bes. zum Sommeraufenthalt geeignet, ist zu vermiethen. Näh. das. bei W. Freytag, v. 9—1 Uhr.

Gelegenheitskauf.

Es ist mir gelungen, eines großen Posten Waare habhaft zu werden, welche ich zu sehr billigen Preisen verkaufen kann. Es befinden sich darunter: Winter- und Sommerüberzieher von 9—18 M., prima 27 M, Winter- und Sommer-Jaquets, auch feine Stoffröcke von 5 M. an, 500 Paar Stoffhosen von 4 M. an, sowie Reise- und Pferdedecken von 2,50 M. bis zu den feinsten, Reisekoffer und Taschen, sowie Umhängetaschen in großer Auswahl, auch sehr gute Arbeitsanzüge. Hüte, Mützen, Regen- und Sonnenschirme, rein wollene Hemden, gute Strümpfe, Tücher, auch Filzpantoffeln von 50 Pf. an, 400 Paar Stiefel in gutem Leder von 6 M. an, wie auch Damen- und Kinderstiefel, elegante und dauerhafte Arbeit, zu den billigsten Preisen, 250 Cylinder- und Ankeruhren, sowie gute Damenuhren in Gold- und Silber, Revolver, Pistolen, Degen, sowie allerhand Gewehre, auch sehr gute Geigen sind billig zu verkaufen nur bei

H. Friedländer, am Bollwerk, Budenhaus 8.

Nr. 8, 8, 8, 8.

Bitte, genau auf meine Firma und Nummer zu achten.

1 gangbare Schmiede mit u. ohne Handwerkszeug sogleich zu vermiethen Bredow, Karlstr. 89.

Depositen- und Spargelder

werden bis auf Weiteres an meiner Kasse angenommen und folgender Weise verzinst:

bei täglicher Kündigung à 3% p. a.
bei 14tägiger Kündigung à 3½% p. a.
bei monatlicher Kündigung à 4% p. a.
bei 3monatlicher Kündigung à 4¼% p. a.
bei 6monatlicher Kündigung à 4½% p. a.

Rob. Th. Schröder, Bankgeschäft,

Stettin, Schulzenstraße 32.

Kassenstunden von 9—1 Uhr und 3—6 Uhr.

Thalia-Theater,

Birken-Allee 22.

Täglich:

Konzert und Vorstellung.

Gastspiel der Velocipedistinnen Geschwister Peretti. Auftreten der Operetten- u. Liedersängerin Frl. Verina u. Frl. Helwig, der Soubretten Frl. Winterfeld, Frl. Stern, Frl Wagner, der Gesangs- und Charakter-Komiker Herren Carlo u. Zech.

Echtes Bier von Webersberger.

Anfang 8 Uhr. Otto Reetz.

tionirenden Oeles enthielt. Sein einziges Kind, eine Tochter, war bereits erwachsen, als diese Wendung eintrat; sie hatte in der einsamen, kaum von der Kultur berührten Gegend, in welcher sie bis dahin gelebt, natürlich nur die allernothdürftigsten Kenntnisse sich aneignen können.

Ellen Moulders war ein bildhübsches Mädchen, eine echte typische Schönheit Nordamerika's. Nach dem (man könnte dreist sagen: englisch-amerikanischen) Grundsatze, daß wer Geld hat, sich nicht mit dem langweiligen Lernen abzuquälen braucht, hatte auch Ellen gehandelt: sie, die Erbin so großen Reichthums, hatte durchaus keine Lust verspürt, ihren Kopf mit Wissen zu füllen, sich mit der Mühe des Lernens abzugeben; sie hielt das für sehr überflüssig und auch ihr Vater war der Ansicht, daß ein so reiches und so hübsches Mädchen wie seine Ellen überhaupt nichts Anderes zu verstehen brauche, als sich hübsch und geschmackvoll, ohne jede Rücksicht auf den Kostenpunkt, zu kleiden. In dieser Beziehung nun hatte Ellen allerdings schon ansehnliche Fortschritte gemacht und ihre schöne Gestalt sah in der That vornehmstattlich aus, wenn sie in reicher (allerdings anfänglich oft überladener) Toilette erschien — in der Regel zu Wagen. Die Amerikanerin besaß viel natürliche Anmuth, auch Takt, und es ward ihr nicht schwer, Männerherzen zu gewinnen, da ihr immenser Reichthum so manche Fehler und Mängel deckte.

Unter Denen, welche sich vorzugsweise um ihre Gunst bewarben, zeichnete sie Hugo v. Rospangen von vorherein aus. Sie liebte den Freiherrn, ehe dieser noch von Liebe zu ihr gesprochen hatte: ein Vorkommniß, wie es bei amerikanisch-republikanisch erzogenen jungen Mädchen gegenüber den Trägern altaristokratischer europäischer Namen bekanntlich zur Tagesordnung gehört. — Hugo v. Rospangen lebte in der Nachbarschaft der Besitzungen des Mister Moulders in dürftigen Verhältnissen, verstand es jedoch trotzdem, den Vollblut-Aristokraten in jeder Hinsicht zur Schau zu tragen, und Ellen, die den deutschen Edelmann liebte, ward es auch seinerseits leicht gemacht, ihn sich zu gewinnen. Er war ein schöner Mann, wie alle Rospangen, mit vornehmen, weltmännischen Manieren, und so war denn bald genug Ellen's Herz für ihn eingenommen. — Vater Moulders war's zufrieden, seine Tochter konnte es sich schon gestatten, nur nach ihrer Neigung sich einen Gatten zu wählen; Vermögen seitens dieses Letzteren war ein ganz überflüssiger Luxus — hatte sie selbst doch dessen mehr als genug! —

Als Ellen etwa fünf Jahre mit Hugo, Freiherrn von Rospangen, verheirathet war, eine Zeit, die sie ausschließlich auf Mister Moulders' fürstlich ausgestatteter und eingerichteter Besitzung in Pennsylvanien zugebracht hatten, starb der würdige Petroleum-Prinz und hinterließ ein geradezu fabelhaftes Vermögen. Ellen war sofort auf die Idee ihres Gatten eingegangen, Alles — Grundbesitz, Schloß mit ungeheurem Park, ein Dutzend Häuser in Philadelphia, ein prachtvolles, palaisartiges Gebäude in Newyork und manches Andere noch — zu verkaufen und nach Deutschland zu übersiedeln. William und Frida, die beiden einzigen Kinder des ungleichen Paares, sollten eine durchaus deutsche, amerikanischen Anschauungen ganz fernliegende Erziehung erhalten. Den Freiherrn selbst trieb die Sehnsucht nach der Heimath zurück; er wollte als letzter Rospangen sein Haus und seinen Namen wieder zu Ehren bringen, wozu sein enormer Reichthum ihm ja nun die Mittel gewährte. Dies Bewußtsein hatte viel dazu beigetragen, daß er sich um Ellen Moulders beworben, denn eine besonders große Neigung zu dem ungebildeten Mädchen, der in halber Wildniß aufgewachsenen ehemaligen Farmerstochter, hatte er, der feingebildete Weltmann, wohl nie empfunden: Hugo v. Rospangen hatte alle Konsequenzen seines Schrittes wohl überlegt, ehe er Jener seinen altadeligen Namen gab. Sein ursprünglicher Glaube, daß seine Frau eine gelehrige Schülerin sein, sich bestreben werde, neben etwas gesellschaftlicher Bildung auch die nöthige Tournüre sich anzueignen, erwies sich bald genug als ein irriger. Seine Ehe war weder eine glückliche, noch eine unglückliche: die beiden Gatten waren sich so ziemlich gleichgültig geworden.

Nach kurzem Aufenthalt in der großen deutschen Residenz sah Herr v. Rospangen wohl ein, daß die Unwissenheit seiner Frau so manchem seiner ehrgeizigen Pläne unübersteigliche Hindernisse in den Weg legen müsse; sie konnte weder bei sich empfangen, noch in Gesellschaft gehen. Dabei mußte er es noch als ein Geschenk betrachten, daß sie weder Deutsch sprach, noch verstand, da sie dadurch weder sich noch ihn vor den Domestiken kompromittirte. — Sie hatte eine Jugendfreundin mitgebracht, und diese bildete gewissermaßen ihren alleinigen Umgang, war ihre Gesellschafterin und Vertraute.

(Fortsetzung folgt.)

Stettin—Kopenhagen.

Postdpfr. „**Titania**", Capt. Ziemke.
Von Stettin Mittwoch und Sonnabend 1½ Nachm.
Von Kopenhagen Montag u. Donnerstag 2 Nachm.
I. Kajüte M. 18, II. Kajüte M. 10,50, Deck M. 6.
Hin- und Retour-, sowie **Rundreise-Billets** (30 Tage gültig) zu ermäßigten Preisen am Bord der „Titania" erhältlich.

Rud. Christ. Gribel.

Sprechstunden { Morgens v. 9—11 Uhr, Nachm. v. 3—5 Uhr.
Dr. Löwe,
Sanitäts-Rath.

Scheffler's Zahn-Atelier,

Kohlmarkt 15, 2 Tr. Zahnoperationen, schmerzloses Einsetzen künstl. Zähne, Gebisse in 4—6 Stunden. Garantie für Gutsitzen und Haltbarkeit, Plombiren, Nervtödten. Billige Preise.

Transatlantische Feuer-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft in Hamburg.

Mit dem heutigen Tage habe ich eine Agentur obiger Gesellschaft für Gülzow und Umgegend übernommen und empfehle mich zur Aufnahme von Versicherungen auf **Mobiliar, Gebäude, Vieh, Getreide, Wolle, Waaren** u. s. w zu billigsten Prämiensätzen und günstigen Bedingungen. Prospekte und Aufträge, sowie jede gewünschte Auskunft zu ertheilen bin ich gern bereit
Gülzow, im August 1881.

Paul Krause,
Maler.

Koppelower Bockauktion




Die Auktion über circa 90 Zeitböcke der hiesigen **Deutschen Kammwoll-Stammschäferei** (alter Sanitzer Stamm) findet am **Montag, den 12. September, 1 Uhr Mittags,** statt.

Die Thiere sind geimpft, und werden zu zivilen Preisen eingesetzt.

Wagen zu allen Zügen, am Auktionstage und am Tage vorher, auf Bahnhof Lalendorf (Friedrich-Franz-Bahn).

Koppelow, Post: Krakow i. Meckl.

Th. von Levetzow.

In der **L. Moeker'schen Buchdruckerei** (Victor Moeker) in **Köln** ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen Deutschlands und Oesterreichs zu beziehen:

Les jeux de MONTE-CARLO,

oder

Vergleich der gesetzlich überwachten Spielbank mit den geheimen Spielhöhlen.

Preis broschirt 50 Pfg.

Dieses kleine Schriftchen enthält manche Kniffe u Schliche, die bei den geheimen Spielen angewandt werden; dasselbe wird vielen Lesern sehr interessant und nützlich sein.

In einem Fabrik-Ort, nahe bei Stettin, ist ein Materialwaaren-Geschäft mit Drehrolle, sowie auch das Haus billig zu verkaufen.
Adressen unter **C. K.** in der Expedition d. Blattes, Kirchplatz 3. erbeten.

Ein **Windmühlengrundstück** oder **Holländer mit etwas Länderei** wird zu kaufen gesucht. Kaufpreis wird erbeten. Brieflich zu melden beim Kaufmann **R. Ohm** zu Treptow a/d. Rega.

Ein Haus, in welchem sich Schlosserei und Bäckerei befinden, ist preisw. zu verk. Näh. Hünerbeinerst. 9, 1 T.

Ein großes städtisches Grundstück, worin seit vielen Jahren ein Schmiede- und Wagenbau-Geschäft mit ausgedehnter und feiner Kundschaft betrieben wird, soll wegen Sterbefalles verkauft werden.
Gefällige Offerten unter **W. Z.** an **Rudolf Mosse,** Stralsund, erbeten.

Meine Bäckerei in guter Lage und gutem Betriebe, mit guten Gebäuden bin ich willens, Familienverhältnisse halber zu verkaufen. Der Kaufpreis ist 2700 Thlr. 4—500 Thlr. Anzahlung.
Wo? sagt die Exped. d. Bl., Kirchplatz 3

Wegen Todesfalles meines Ehemannes will ich mein in der Dammstraße hierselbst belegenes Hausgrundstück, bestehend aus Wohnhaus, Stallung, großer Böttcherwerkstatt, sehr geräumigem Hofe, an dem ein schöner Garten mit Fließ grenzt, und einer Wiese, **sofort** verkaufen. Das Grundstück eignet sich vermöge seiner Lage zu jedem Geschäft.

Frau Wittwe Lau
in Märkisch-Friedland.

Ein Pferd (vorzügliche Mutterstute), schwarz, ohne Abzeichen, fehlerfrei, flott und zugfest, **zu verkaufen**

J. Parske,
Neuer Rathskeller.

Die der Höchsten Gutsherrschaft von Flatow und Krojanke gehörigen, im Flatow'schen Kreise in Westpreußen resp. 5 und 11 Km. von der Kreisstadt Flatow und der Schneidemühl Dirschauer Eisenbahn entfernt belegenen, vollständig separirten und servitutfreien Vorwerke Neu-Petzin und Skietz, welche nach den zur Regulirung der Grundsteuer vorgenommenen Ermittelungen enthalten, und zwar:

	Neu-Petzin	Skietz
a. an Hof- und Baustellen	2 Hektr. 73 Ar 95 [ ]-Mtr.	2 Hektr. 78 Ar 55 [ ]-Mtr.
b. an Gärten	— „ 99 „ 32 „	1 „ 22 „ 29 „
c. an Acker	543 „ 41 „ 28 „	395 „ 77 „ 50 „
d. an Wiesen, einschließlich der zu Neu-Petzin gehörigen, in den Grenzen des Vorwerks Smirdowo belegenen s. g. Czewnica-Wiese von 95,63 Morgen	31 „ 6 „ 22 „	56 „ 2 „ 53 „
e. an Weiden	7 „ 98 „ 65 „	96 „ 75 „ 94 „
f an ehemaligen Forstgrundstücken, in Acker, Wiesen und Weiden bestehend	— „ — „ — „	168 „ 75 „ 52 „
g. an Oedland, Gewässer und Wegen	9 „ 79 „ 68 „	9 „ 36 „ 76 „
zusammen	595 Hektr. 99 Ar 10 [ ]-Mtr.	730 Hektr. 69 Ar 9 [ ]-Mtr.

sollen nebst der wirthschaftlichen Nutzung der vorhandenen Gebäude, dem lebenden und todten Inventarium und den vorhandenen Inventariumsaaten, vom 1. Juli 1882 ab, auf 18 hintereinanderfolgende Jahre, also bis zum 1. Juli 1900, einzeln, im Wege der Submission verpachtet werden. Die Pachtbedingungen sind bei dem unterzeichneten Rentamte und in Berlin im Palais Seiner Königlichen Hoheit des Prinzen Karl von Preußen in den Vormittagsstunden von 10 bis 2 Uhr einzusehen und werden alle auf die Pacht bezüglichen Nachrichten auf portofreie Anfrage von hieraus mitgetheilt, gegen Erstattung der Kopialien auch die Pachtbedingungen, welche für jedes Vorwerk besonders lauten, abschriftlich übersandt werden. Die abzugebenden Pachtgebote sind, für jedes Vorwerk besonders, an die Prinzliche General-Verwaltung der Herrschaften Flatow und Krojanke, zu Händen des Geheimen Rechnungsraths Herrn Dehnicke zu Berlin, Schönebergerstraße 13, spätestens bis

zum 15. Oktober d. Js.

versiegelt portofrei einzureichen. Die Zuschlagsertheilung erfolgt bald darauf, jedenfalls binnen 3 Wochen.

Die Pachtbewerber müssen außer der Qualifikation als tüchtige Landwirthe den Besitz eines eigenen Vermögens, für Neu-Petzin von 100,000 Mark, für Skietz von 80,000 Mark nachweisen und im Falle des Zuschlages eine Kaution in inländischen Staatspapieren oder landschaftlichen Pfandbriefen, von 12,000 Mark für Neu-Petzin, und von 8000 Mark für Skietz erlegen.

Flatow, den 10. August 1881

Prinzliches Rentamt.

Bekanntmachung.

Die nach dem neuen deutschen Reichsstempelabgaben-Gesetz bis spätestens am 29. Dezember d. J. zu bewirkende

Abstempelung aller ausländischen Werthpapiere

übernehme ich, **ohne jedwede andere Unkosten** zu berechnen und bitte mir zu diesem Zwecke die betreffenden Papiere möglichst ohne Kouponsbogen baldigst übermitteln zu wollen.

Stettin, den 29. August 1881.

Rob. Th. Schröder,
Bankgeschäft.

Kölner Dombau-Lotterie.

Siebenzehnte und letzte Ziehung.
Hauptgewinn 75,000 Mark,
ferner

1 Gewinn a		30,000 Mark,
1 Gewinn a		15,000 „
2 Gewinne a 6000 Mark	=	12,000 „
5 Gewinne a 3000 „	=	15,000 „
12 Gewinne a 1500 „	=	18,000 „
50 Gewinne a 600 Mark	=	30,000 Mark,
100 Gewinne a 300 „	=	30,000 „
200 Gewinne a 150 „	=	30,000 „
1000 Gewinne a 60 „	=	60,000 „

und außerdem Kunstgegenstände im Werthe von 60,000 Mark.

Ziehung am 12. Januar 1882.
Die Gewinnliste wird in dieser Zeitung veröffentlicht.
Loose à 3 Mk. 50 Pf. sind zu haben in der Expedition dieser Zeitung, Stettin, Kirchplatz 3.

Die Bestellungen bitten wir recht frühzeitig zu machen, da bei der großen Nachfrage nach diesen Loosen dieselben voraussichtlich bald ganz vergriffen oder doch nur zu sehr theuren Preisen zu haben sein werden.

Auswärtige Besteller wollen zur frankirten Rückantwort eine Zehnpfennigmarke mit beifügen resp. bei Postanweisungen 10 Pfennige mehr einzahlen



Badener Klassen-Lotterie.

Hauptgewinne im Werthe von 60,000, 30,000, 15,000, 12,000, 3 a 10,000, 5 a 5000, 4000, 9 a 3000, 9 a 2000, 20 a 1000 Mark 2c. 2c

Ziehung der 4. Klasse am 10. September 1881.

Kaufloose a 8 Mark offerirt

Rob. Th. Schröder, Stettin.

NB. Die Erneuerung zur 4 Klasse muß bei Verlust des Anrechts bis zum 3. September cr. geschehen.

Herren- u. Damen- Tuchstoffe in den neuesten Mustern versende in jedem beliebigen Quantum zu Fabrikpreisen. Reichhaltige Musterauswahl franko.

R. Rawetzky, Sommerfeld.

Vorzügliches altes Grätzer Bier empfiehlt **Paul Bachhusen,** Breitestr. 59.

Rebhühner kauft jeden Posten
J. Parske, neuer Rathskeller.

Ausverkauf
von **Betten, Bettfedern u. Daunen**
zu jedem annehmbaren Preis
Breitestr. 16—18, Max Borchard, Breitestr. 16—18.

Viele hundert Mark jährlich

ersparen grössere Haushaltungen, Hotels, Kafé's, Specereiwaarenhändler u. a., indem dieselben ihren Bedarf an Kaffee und Thee direct von unseren Lagerhäusern zu Rotterdam in der Original-Verpackung zu unseren folgenden Engros-Preisen beziehen

10 Pfund	afrik. Perl-Mocca	M.	7,50,
10 „	bester Maracaibo	„	8,75,
10 „	Ia. Guatemala	„	9,25,
10 „	vorzügl. Perl-Santos	„	10,—,
10 „	feinster Plant. Ceylon	„	10,75,
10 „	hochfeinster Java	„	12,—,
10 „	echt arabischer Mocca	„	13,—,
4 „	vorzügl. Congo-Thee	„	6,50,
4 „	feiner Souchong-Thee	„	8,—,
4 „	feinster Imperial-Thee	„	9,50,
4 „	hochfeinster Mandarin-Pecco-Thee	„	12,—,
4 „	beste Qual rein entöltes Cacao-pulver	„	9,—,
beste holl. Bauernbutter, 25-Pfd.-Kübel		„	22,—.

Aufträge von 20 Mark und darüber werden franco und zollfrei nach ganz Deutschland versandt. (Deutsche Banknoten und Briefmarken in Zahlung genommen.) Alle unsere Producte sind an Ort und Stelle von unseren eigenen Factoreien ausgewählt und wird für vollständigste Reinheit und richtigstes Gewicht die gewissenhafteste Garantie geleistet.

Es ist unser Bestreben, unsere Kunden in jeder Hinsicht völlig zufriedenzustellen und bitten wir, sich durch einen Probeauftrag zu überzeugen.

BERNHARDT WIJPRECHT & Cie.
Rotterdam, Wijnstraat 98 & 100.

F. A. Schmeisser, Gebesee (Thüringen), direkte Bezugsquelle aether. Sämereien, Vegetabilien und Wurzeln

Gasbeleuchtungs-Gegenstände,

als **neusilberne Reflexe, Straßburger Gaslampen, Globebrenner,** sowie jede andere Art Gasbeleuchtungskörper empfiehlt in größter Auswahl hier am Platze

G. Rüdiger, Frauenstraße 50.
Spezialität:
Gas- u. Wasser-Anlagen.

Migräne-Pulver,

bis jetzt das einzige wirksame Mittel der gegen einseitigen Kopfschmerz (Kopfkrampf-Migräne) angewandten Medikamente. Kein Chinin, Morfium, Guarana und Coffein enthaltend. Erfolg garantirt. Anerkennungen aus allen Kreisen. Preis pro 1/1 Karton, 10 Pulver in Oblaten enthaltend, Mk. 2,25.

Adler-Apotheke in Lissa, Provinz Posen.

Depot für Pommern bei Apotheker G. Maass in Belgard.

Die Räume, in welchen der **Tischlermeister Reissig** seit **16 Jahren eine Tischlerei** mit gutem Erfolge betrieben hat, sind per 1. September oder später zu vermiethen.

Wilhelm Vausch,
Lastadie 35—36.

1 Eckladen mit 2 Schaufenstern, Wohnung und Zubehör, auch Stallung zur Ausspannung, in der besten Geschäftsgegend, ist zum 1. Oktober zu vermiethen bei **W. Langer,** Swinemünde, gr. Kirchenstraße Nr. 20.

Eine Wirthin in gesetzten Jahren, augenblicklich noch in Stellung, sucht zum 2. Oktober cr. anderes Placement. Näheres zu erfragen Birkenallee 28 bei

Schlichting.

Für mein Kolonialwaaren-Geschäft suche per sofort einen Lehrling.

Franz Daugs,
Kurfürstenstraße Nr. 1.

Tüchtige gew. brauchb Mädch. in allen Branch empf. z. 2. Okt. d. geehrt. Herrsch. Fr Liebenow, Fischerstr. 20, 1 T.

Ein unverheiratheter, in allen Branchen der Gärtnerei erfahrener Gärtner sucht, gestützt auf gute Zeugnisse und Empfehlungen, zum 1. Oktober cr. eine dauernde Stellung, in der er sich verheirathen kann. Gefällige Offerten unter Chiffre **F. R.** in der Expedition dieses Blattes, Kirchplatz 3, erbeten.

Ein Lehrer sucht eine Hauslehrerstelle.
Gefl. Offerten erbittet man unter **A. G. 300** in der Expedition dieses Blattes, Kirchplatz 3.